



**Bund der
Strafvollzugsbediensteten
Deutschland
Ortsverband Schwalmstadt**

mittels E-Mail: info@hna.de

Hessisch Niedersächsische
Allgemeine
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel

16.03.2013

Berichterstattung der HNA zu den Vorfällen in der JVA Kassel I

Wie bekannt kommt uns das alles in Schwalmstadt vor: Als vor mehr als zehn Jahren ein Ermittlungsverfahren (zu Recht) gegen Bedienstete der JVA Schwalmstadt eingeleitet wurde, meinte die HNA auch, mit dem „Sündenpfuhl Schwalmstadt“ aufräumen zu müssen.

Damals war von wogenden Busen während einer Weihnachtsfeier, von Schnaps, der über den Pfarrer bezogen würde und von Sauf- und Fressorgien hinter Gittern die Rede.

Damals standen wir in Schwalmstadt am Pranger und wurden durch die HNA verunglimpft. Wir mussten uns von Nachbarn, Freunden und Verwandten fragen lassen, ob wir davon etwas gewusst hätten und warum, wenn ja, wir nichts dagegen unternommen hätten? Wir haben uns geschämt, als die Ermittlungsverfahren zeigten, dass Kollegen involviert waren und es dauerte ziemlich lange, bis wir unser angeschlagens Selbstbewußtsein wiederfanden.

Ja, die Öffentlichkeit hat ein Recht, von Missständen zu erfahren und ja, wir, die wir jeden Tag mit schwierigstem Klientel arbeiten, wünschen, dass die Bedingungen, für die wir uns als Gewerkschaft einsetzen, für unsere Kollegen und damit auch für die Inhaftierten besser werden.

Eine Gewerkschaft im Strafvollzug will Arbeits- und Behandlungsbedingungen verbessern. Der Ein oder Andere kann sich vielleicht vorstellen, dass dies ein gesellschaftspolitisches Windmühlenunterfangen ist. Mehr Geld und Personal für den Knast? Wir wissen, was Otto Normalverbraucher dazu zu sagen hat, nämlich: weniger Geld für den Knast und lieber mehr Investitionen in Kindergärten, Schulen und Altersheime.

Das Leben hinter den hohen Mauern findet in einem Mikrokosmos statt, jederzeit jedoch vergleichbar mit dem Leben vor den Mauern, denn auch dort gibt es Menschen, die Fehler machen.

Die Öffentlichkeit hat keinen Einblick in unsere Arbeit und im Normalfall interessiert sie sich auch nicht dafür. Ganz im Gegenteil, man möchte verschont bleiben und schüttelt den Kopf darüber, dass wir es an solch einem exotischen Arbeitsplatz überhaupt aushalten. Den Einblick fordert die Öffentlichkeit immer erst, wenn „Drunnen“ mutmaßlich versagt wurde. Dann, ja dann wußte man ja schon immer, dass „da drinnen“ nicht alles mit rechten Dingen zugeht.

Mit den Artikeln zu den Vorfällen in der JVA Kassel I kriminalisiert uns die HNA im Stil der Blöd-Zeitung . Sie macht aus engagierten Kollegen im Strafvollzug Täter, indem sie nicht etwa aufklärt oder in Feuerwehrmannsart rettet, sondern geradezu das brennende Streichholz über die Mauer wirft.

Wir distanzieren uns aufs Schärfste von einer solch plakativen, vorverurteilenden und skandalösen Berichterstattung.

Herr Thonicke, guter Journalismus geht anders - Sie können doch, wenn Sie wollen!

*BSBD- Ortsverband
Schwalmstadt*

Patricia Detroy
-Pressesprecherin-